

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zur albanischen Frage.

Marburg, 4. Jänner.

Bekanntlich zogen nach der Bezwingung Albaniens durch die Türken viele Bewohner dieses Landes westwärts über das Meer und bildeten in Italien — in den Provinzen Otranto und Galtanissetta — Kolonien, wo sie ihre Muttersprache fortpflanzten bis auf den heutigen Tag.

Die Sendlinge, welche jetzt von Italien nach Albanien geschickt worden, sind Männer aus diesen Kolonien, Kühne und begeisterte Parteigänger, wohl hundert an der Zahl und erfreuen sich an der Küste wie im tiefen Innern des Landes gastlicher Aufnahme. Neun Städte Albaniens haben schon ihre geheimen Komites; an Geldmitteln herrscht Ueberfluß und mit Rede und Schrift wird für die Gründung eines unabhängigen Fürstenthums unter dem Schutze Italiens gewirkt.

Bestätigt sich die Nachricht, daß Petersburg diese Gründung befürwortet — und es sprechen heute wohl alle Zeichen dafür — so kann bei den Beziehungen der entscheidenden Mächte die Stellung Rußlands diesem Plane gegenüber keinem Zweifel unterliegen.

Italien wird durch die Begünstigung seines Wunsches Rußland und Deutschland zu Dank verpflichtet — zu einem Danke, welcher in erster Linie Oesterreich-Ungarn gegenüber gezollt werden soll.

Italien wird sein Schutzrecht ausüben durch Befestigung wichtiger Punkte, namentlich an der Küste. Thut Oesterreich-Ungarn dann, was es kaum unterlassen wird und erklärt: daß es die Festsetzung dieser Macht am östlichen Gestade der Adria und die Beherrschung dieses Meeres nicht dulde, so kommt es zum Federnkrieg, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen — zum Neukerzen. Angenommen, jedoch nicht zu gegeben, daß diese Erklärung unterbleibt, so

lassen zehn Gelegenheiten und mehr sich vom Saune brechen, läßt sich die albanische Frage immer zu einem Brande ansachen, der Oesterreich-Ungarn ringsum gefährdet.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Der Sonderauschuß des Abgeordnetenhauses hat den Berliner Vertrag genehmigt — die Mehrheit ohne Rechteverwahrung, die Minderheit mit der Erklärung, daß die fragliche Politik den wahren Interessen der Monarchie nicht entspreche. Ob das geehrte Haus diesen oder jenen Antrag zum Beschluß erhebt, ist für uns vollkommen gleichgültig — in der Sache — und das ist die Genehmigung des Vertrages — wird die Regierung siegen und wir haben die traurige Genugthuung, daß wir uns nicht geirrt.

Gelegentlich der politischen Neujahrswünsche in Pest hat auch die Besorgniß vor Angriffen auf die herrschende Stellung des Magyarenthums Ausdruck gefunden. Der Zusammenschluß des türkischen Reiches, die Selbständigkeit Serbiens, die geplante Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Kroatien, die Möglichkeit der Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen rechtfertigen diese Besorgniß. Die einzige Sympathie, welche die Magyaren in Oesterreich-Ungarn besessen — die Sympathie der Deutschen — haben sie durch eigene Schuld verloren und so kann alles Reden von dem Vergessen der inneren Streitigkeiten und von der Vereinigung aller Kräfte wider die Gegner die Gedanken an Vereinsamung und stürmische Zukunft nicht verschweigen.

Der Reichsrath in Petersburg ist aller Ehren und Orden werth — er hat ja die Steuern, welche der Finanzminister vorgeschlagen, ohne Umschweife genehmigt. Und da ein Großstaat nie einen Fortschritt für sich allein macht, so bringen wir zur bestriedigenden Kennt-

niß, daß es künftig in Rußland auch neue Stempelgebühren gibt, sowie Steuern auf Biqueuere, Eisenbahn-Reisende und Versicherungen unbeweglicher Güter.

Die Landesversammlung Bulgariens, welche am 18. d. M. in Tirnova zusammentritt, wird beschließen, wie Rußland befehlt. Drei Viertel der Mitglieder bestehen ja aus abhängigen Beamten und bei den unabhängigen Vertretern wird die Dankbarkeit für die Befreiung und für empfangene Rubel die Zustimmung verbürgen.

Vermischte Nachrichten.

(Nordamerika. Chicago's Fleischhandel.) Chicago steht gegenwärtig, wie ein Handelsbericht von dort meldet, in Bezug auf die Versendung von Schweinefleisch, Speck und Rindfleisch unerreicht da, nachdem es Cincinnati und St. Louis, vordem in dieser Beziehung die größten Märkte des Landes weit überflügelte hat. Die Verpackung von Schweinefleisch und Speck wird von 40 Firmen betrieben, welche für das Schlachten von 50.000 Schweinen täglich die Vorrichtungen haben. Eine dieser hat Anstalten für die Zurichtung von 21.000 Stück für den Markt. In den Wintermonaten finden 4850 Arbeiter, im Sommer die Hälfte Beschäftigung. Geschlachtet und eingepökelt wurden im Jahre 1877 3.076.439 Schweine und beträgt der Werth einschließlich Salz und Verpackung 42.950.000 Dollar. Der Absatz von frisch gepresstem Rindfleisch hat seit seinem Entstehen vor zwei Jahren eine solche Ausdehnung gewonnen, daß während der kühlen Jahreszeit im Durchschnitt 1000 Stück Rindvieh täglich in dieser Methode (luftdichte Büchsen) zugerichtet werden, welche das Einspökeln und Verpacken in Fässer mehr und mehr in Abnahme bringt. Während das in Büchsen präservirte Rindfleisch einen Markt in den pacifischen Staaten, Südamerika, England und

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Wir hielten die Knallbonbons unter dem Subfello bereit und stellten uns, als ob wir während der französischen Sprachstunde wieder in einem Buch unter der Bank läsen. Der Franzos glaubte, es geschähe wirklich, kam wie der Bly herbeigefahren, guckte unter die Bank und steckte, da er etwas kurzfristig ist, den Kopf recht tief in das Zwischenfach, nun rissen wir im selbigen Augenblick die Bonbons entwei und der Knall ging los, hart vor seiner Nase. Er fuhr zurück und torkelte in seinem Schrecken an die große Rechentafel. Diese fiel im mit sammt ihrem Gestell und Tafel und Bestell und Franzos legelte Alles bunt über Ed auf dem Boden hin. Es war ein groß Spektakel. Der Franzos, als er sich wieder auferabbelte hatte, mit verwirrter Frisur und voll Staub, wechselte ganz verworrenes Zeug durch inander und machte sich dann fort, ganz läseleisch.

„Kein Wunder! Schändliche Missethäter, die Ihr seid! Aber dann?“

„Dann hielt der alte Rektor gestern im Beisein sämmtlicher Professoren und Präceptoren und Schüler ein großes Gericht. Der Franzos mußte ihm ganz ungeheuerliche Sachen vorgeschwatzt haben, denn der alte Herr war wie ein Berseker, ganz wie ein Berseker. Er hielt zuerst einen langen Strassermon, worin er sich, wie er sagte, über die Pflichten eines jungen Menschen im Allgemeinen, dann eines jungen Christen im Speciellen und endlich eines jungen Menschen, Christen und Lyceisten im Speciellsten verbreitete.“

„Der Sermon war bloß langweilig gewesen, hatte sich also nach ertragen lassen. Als nun aber der Alte . . .“

„Der Alte? Nimm Dich in Acht, Junge! Gelbschnäbeln, wie Du einer bist, geziemt es, mit Ehrerbietung von einem Manne zu reden, der in Ehren alt geworden.“

„Ich wollte sagen, der alte Herr Rektor sei dazu verschritten, uns zu verhören, und da . . .“

„Da versucht Ihr zu leugnen? Schlechte Kerle!“

„Nein. Der Berthold meinte nur, der Herr Sprachlehrer habe aus einem Floh einen Elephanten gemacht . . .“

„Und Du?“

„Ich sagte, ich könne die Franzosen im Allgemeinen, die französischen Sprachlehrer im Speciellen und unsern französischen Sprachlehrer im Speciellsten nicht leiden. Der Herr Rektor wurde ganz roth vor Arger, und als nun der Berthold sich noch dahin verlauten ließ, der Monsieur hätte ja auch gar nicht nöthig gehabt, seinen Kopf so tief in das Subfellenfach zu stecken, da . . .“

„Da?“

„Da vergaß der Herr Rektor seine und unsere Würde so sehr . . .“

„Eure Würde? Wirklich? Bursch, bist Du verrückt? Die Würde von ein paar schlingelhaften Lyceisten? Hossentlich schrieb er Euch das Testimonium Eurer Würde recht leserlich auf den Rücken.“

„So that er. Als er es aber gar zu arg machte . . . das schadenfrohe Richern von allen den kleinen Jungen um uns her war gar zu unausstehlich . . . ja, als er es zu arg machte und gar nicht aufhören wollte, da . . . ich weiß selber nicht mehr, wie's kam . . . der Teufel mußte sein Spiel haben . . . kurz, ich bückte mich, erwischte den alten Herrn bei den Beinen und, plumps, lag er rücklings auf dem Boden, mit seinem Rohr wild in der Luft herumfuchtelnd.“

in den meisten Staaten des europäischen Kontinents gefunden hat, beschränkt sich jetzt der Absatz vom gepökeltem, in Fässer verpacktem Rindfleisch vorzugsweise auf Befriedigung des Proviantbedarfs der Schiffe. Der Werth des für den Markt zubereiteten Rindfleisches betrug 6 Millionen Dollar.

(Albanien. Aufruf zum Befreiungskampfe.) „Das Befreiungskomitee“ in Albanien läßt nachstehenden Aufruf zahlreich verbreiten:

„Brüder! Albanesen!

Die Gräber öffnen sich, die finstere Nacht hellt sich auf und der Morgenstern einer schönen Zukunft erglänzt am Himmel Albanien. Wachtet auf! Deffnet Eure Augen! Die Stunde des Lebens, aber auch des Kampfes hat geschlagen. Die Türkei hat von Europa eine Gnadenfrist erhalten, die sehr kurz sein dürfte und die man weise und energisch ausnützen sollte. Brüder! Ihr wißt, daß nach dem Erlöschen der ottomanischen Herrschaft in Europa Euer, jetzt nur administrativ getheiltes Land unter ein fremdes Joch fallen müßte, und zwar ist es gleichgiltig, wer von Euren Nachbarn Euch an sich reißen wird. Alle sind sie Eure Feinde und Alle werden sie unablässig, im eigenen Lebensinteresse, dahin streben, Eure Sprache zu ertöden, Eure Nationalität zu erdrücken, Euer Land auszubeuten. Eure Rettung liegt nur in Eurer Hand. Erhebet Euch Alle wie ein Mann, zeigt Euch würdig Eurer großen Ahnen, deren kriegerischer Ruhm Ost und West, Nord und Süd erfüllte, und opfert für Euer Vaterland nur einen Theil jener Güter, die ihr so verschwenderisch und in großherziger Weise für die fremden Ottomanen im Laufe eines halben Jahrtausends geopfert habt. Eure Fahne soll die Albanien, Euer einziges Ziel die Selbstständigkeit Eures Volkes sein. Der Kampf dürfte um so kürzer sein, als die Pforte erschöpft ist und ein großer Theil Europas Euch seine Sympathien zuwenden wird. Mehr als eine Großmacht hat ein Interesse daran, daß die albanesische Nation unabhängig sei, daß Albanien einen selbständigen Staat bilden solle. Daß Eure Brüder jenseits des Wassers, in dem Euch aufrichtig freundschaftlich gesinnten Italien, für Euch denken, vereint mit Euch ringen werden, darüber dürfen nicht erst besondere Versicherungen erteilt werden. Das Blut der Albanesen, wo sie auch sein mögen, gehört der heiligen Sache des Volkes, für diese werden ihr Gut alle Kinder der Nation mit opferwilliger Begeisterung einsetzen. Auf, zu den Waffen! Niemals war der Moment für einen siegreichen Kampf so günstig und niemals winkte Euch ein so schöner Erfolg wie jetzt. Alle Albanesen sind Brüder, Söhne eines Volkes; schaaft Euch daher Alle um eine Fahne, und Albanien, das große, herrliche, freie Albanien, wird Euch

Alle mit gleicher Liebe umfassen, in gleicher Freiheit adeln und glücklich machen.“

(Bosnien- Herzegowina. Eisenbahnen.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Brod geschrieben: „Seit Wochen hat die Eröffnung der Linie Dalja-Brod stattgefunden, und was wir gelegentlich des offiziellen Jubels über das in 80 Tagen vollendete Werk sagten: „daß diese Bahn wohl eröffnet, aber nicht betriebsfähig ist“, hat seine traurige Bestätigung gefunden; seit der Eröffnungsfahrt hat kein weiterer Verkehr auf dieser Strecke stattgefunden, noch kein regelmäßiger Güter- oder Personenzug hat diese Strecke befahren. Was vorurtheillose Ingenieure bei Erbauung dieser Bahn sagten, daß ihr Betrieb jederzeit monatelang durch Ueberschwemmungen gefährdet sein werde, ist pünktlich eingetroffen. Die ganze Strecke, so weit sie das Gebiet der Donau (Erdb), der Save (Brod), der Bieca durchzieht, ist einer monatelangen Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzt; die Podlaca-Sümpfe lassen sich durch einfache Fackelarbeiten nicht bewältigen, die Save-Brücke bei Brod wird nicht fertig, ganze Kilometer der Bahn stehen unter Wasser, die Böschungen, Rampen, ja der Unterbau der Schienen ist weggeschwemmt und fünf Millionen verbautes Kapital liegen nutzlos da, weil die Ungarn zu versuchen liebten, durch eine Bahn nach Bosnien den Waarenzug auf ihr Gebiet zu leiten. Nun, die Bahn haben sie, weitere Millionen werden zu deren Inbetriebsetzung nöthig sein, aber der Waarenverkehr ist ausgeblieben und wird stets auf dieser Strecke ausbleiben. „An der schmalspurigen Bahn Sarajevo-Brod wird fortgearbeitet,“ so lautet das offiziöse Bulletin über diesen Bahnbau. Was nützte aber auch deren Vollendung, wenn die Save-Brücke bei Brod fehlt? Die Regierung muß sich wohl selbst schon mit der Erfolglosigkeit dieses Bahnbaues vertraut gemacht haben, nachdem, wie wir vor Wochen berichteten und nunmehr offiziell bestätigt wird, Baron Schwarz die Konzession für eine Bahn Brod-Sarajevo-Mostar-Metkovic erhalten hat. Die dem Baron Schwarz behufs Tracirung überwiesenen Bahnen haben eine Länge von 30 Meilen und sollen Bosnien und die Herzegowina von Nord nach Süd durchschneiden. — So ungünstig die Berichte über Dalja-Sarajevo, so günstig stellen sich die Arbeiten und Betriebsverhältnisse auf der Linie Novi-Banja Luka; bis Kostajnica verkehren die Züge regelmäßig; die in Banja Luka vorgefundenen fünf Maschinen und 200 Waggons sind wieder brauchbar gemacht und aus den die Bahn begrenzenden Feldern wird im Tagbau die Kohle für die Maschinen gegraben. Die Strecke Sissek-Nowi steht aber noch immer nicht auf der Tagesordnung.“

(Steuerpflicht der Konsum-

vereine.) Der Verwaltungs-Gerichtshof hat in der letzten Sitzung die Beschwerde des Salzburger Konsumvereins abgewiesen, welchem die Finanzbehörde für 1878 eine Erwerb- und Einkommensteuer vorgeschrieben. Dieses Urtheil wird folgendermaßen begründet: Konsumvereine sind Handelsunternehmungen, weil sie Waaren anschaffen und an die Genossenschaftler veräußern. Es ist unrichtig, daß sie Waaren bloß vertheilen. Die Theilnahme geschieht gegen Einlage per 1 fl. und Uebernahme der Haftung bis 2 fl. für jedes Mitglied. Das Erwerbsteuer-Patent ist daher auch auf die Konsum-Vereine anwendbar, und somit auch das Einkommensteuergesetz.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Jänner.

Der Vice-Bürgermeister Herr Fr. Stampf wird neu gewählt. —

In den Stadtrath werden gewählt: die Herren: Johann Girsmayr, Marco, Ludwig Vitterl von Tessenberg und Herr Dr. Josef Schmiderer.

Sämmtliche Herren nehmen die Wahl an und erklären nach bestem Wissen und Gewissen die Geschäfte führen und zum Wohle der Gemeinde beitragen zu wollen. —

In die Finanzsektion und Armensektion wird Herr Kokoschinigg, in die letztere Herr Franz Bindelechner gewählt.

Die Kontrollkommission für die Gasbeleuchtung bilden die Herren: Wiesinger, Obmann — Johann Girsmayr, Dr. Vorber, Karl Flucher und Franz Bindelechner.

Der Herr Vice-Bürgermeister legt nach § 29 des Gemeindestatuts in die Hände des Herrn Bürgermeisters folgenden Eid ab: „Ich gelobe Treue dem Kaiser und der Verfassung, Beobachtung der Geseze und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten.“

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser spricht hierauf zum Schluß der Versammlung:

„Ich erlaube mir, anläßlich der heutigen Wahlen sämmtlichen Mitgliedern Namens der Gemeinde den Dank auszusprechen. Diese Wahlen liefern den erfreulichen Beweis, daß einträchtiges Wirken möglich ist. Solche Auspizien berechtigen zur besten Hoffnung für die Zukunft und ich lade Sie daher ein, in objectiver Weise für die Gemeinde einzustehen und immer das Wohl derselben vor Augen zu haben. So wird die Gemeinde Marburg gedeihen.“

(Thätigkeit der Stadtpolizei in Marburg.) Die Gesamtzahl jener Verhaftungen, welche die städtische Sicherheitspolizei zu Marburg im Jahre 1878 vorgenommen, beläuft sich auf 1740 — um 181 mehr als im

„Nun gab's einen großen Tumult. Alles fuhr ganz wüthend auf mich und den Berthold los. Ich hab da, glaub ich, tüchtig um mich geschlagen, und wenn mir recht ist, kriegte bei dieser Gelegenheit auch der Franzos einen Rippenstoß ab. So gelangte ich zur Thür und schoß hinaus, der Berthold hinterdrein . . . das ist die ganze Geschichte, Vater.“

„Nicht die ganze, mit Deiner Erlaubniß, Michel. Der schmähliche Laufpaß, den man Euch nachschickte, war das Tüpfelchen auf das i, gleichsam die Moral dieser erbaulichen Historie, und Du hättest wissen sollen, daß Du Deiner Mutter schweres Herzeleid verursachen würdest.“

„Das thut mir leid, ja gewiß, Vater, aber . . .“

„Aber ich hoffe und will — hörst Du, Michel? — daß mit diesem Kraftflegeljahre-stand Deine Flegelperiode ein für allemal zu Ende sei. Und noch Eins hoffe und will ich, daß Du vermittelst besseren Betragens Deiner Mutter diesen Kummer bald vergessen machest. Man hat nur eine Mutter, Junge, nur Eine und auf der ganzen, weiten Welt wird nie ein zweites Herz so selbstsuchtlos zärtlich für Dich schlagen wie das Deiner Mutter. So, wie die Sachen stehen, that ich wohl recht, daß ich mich resolvirte, den Gedanken, Dich mit dem so

schönede gekränkten Rektor auszusöhnen, aufzugeben. Du kannst nicht mehr auf das Lyceum zurückkehren, es thäte nicht gut. Du brauchst einen strengeren Zucht- und Lehrmeister und, sieh, da sind wir ja vor der Behausung des Herrn Beneficiaten.“

Viertes Kapitel.

Wir standen vor einem kleinen Hause, das am Fuße des Hügel in einem Garten lag, welcher früher bessere Tage gesehen hatte.

Mein Vater war durch eine Deffnung in der Gartenhecke geschritten, welche vor Zeiten durch eine jetzt halbvermoderte, nur noch in einer Angel hängende Gatterthüre verschlossen gewesen war.

„Du willst doch nicht zum Magister Zipsel, Vater?“ fragte ich.

„Allerdings, Junge“, versetzte er, „und Du wirst Dich gewöhnen von jetzt an, wenn Du von der genannten Person sprichst, nie anders zu sagen, als der Herr Doktor oder der Herr Beneficat.“

„Aber er ist doch auch Magister.“

„Wohl, aber er hört jene beiden Titel lieber und er hat das beste Recht darauf.“

„s ist ein g'ipäbiger alter Pairle,*) Vater.“

„Hab Respekt, sag' ich, hab' Respekt! Er ist ein sehr gelehrter und sehr braver Herr. Aber der Ordnungssinn hat ihm gefehlt. Darum hat er es mit all seinem Wissen und seiner Ehrlichkeit nicht weiter gebracht, als zu dem armseligen Beneficium da, auf welchem er alt geworden. Freilich, wenn er, wie unsere Bauern sagen, besser zu seiner Sach' gesehen hätte, konnte er so rund und rothbackig sein wie der Herr Dekan, aber er ließ Alles gehen, wie es eben gehen mochte, wenn er nur mit den Augen in seinen Büchern wählen konnte.“

„Ja, des Schulmeisters Fabian sagte mir, der Magister . . . will sagen, der Herr Beneficat vergesse ob dem Studiren oft ganz des Essens und thue sehr verwundert, wenn er, der Fabian merken lasse, daß sein Magen noch nicht so abgerichtet sei.“

„Siehst Du, Michel, so welt- und magenvergeßlich kann ein deutscher Gelehrter werden. Lache nicht, Bursch! Es ist leider in deutschen Landen eine stehende Unsitte, aber die Gelehrten sich lustig zu machen. Ich meine nicht die Gelehrten, welche an den Höfen scharwenzeln und

*) Pairle, Herrle, süddeutscher (schwäbischer) Provincialismus. Der Pfarrer heißt in meiner Heimath und weitum „der Pairle.“

Vorjahr. Von diesen 1740 Verhafteten wurden 131 mit Zwangspass, 555 mit Schub in die Heimat befördert, 243 im eigenen Wirkungskreise bestraft, 767 nach mehrstündiger Polizeigast und Verweilt entlassen, 287 dem Strafgerichte überliefert.

(Schubwesen.) Die Haupt-Substation Marburg hat im verfloffenen Jahre 1165 Schablinge übernommen und eben so viele weiter befördert.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden beim hiesigen Stadtamt keine Gewerbe angemeldet.

(Sparkasse.) Im Monat Dezember wurden von 559 Parteien 117.926 fl. 6 kr. eingelegt und von 595 Parteien 128.942 fl. 95 kr. herausgenommen.

(Erfroren.) In Saldenhofen, Bezirks-hauptmannschaft Windisch-Gratz, wurde am 27. Dezember morgens der Italiener P. Delastini erfroren aufgefunden.

(Presse. „Pettauer Wochenblatt“.) Das „Pettauer Wochenblatt“ erscheint nicht mehr und hat sich der Eigentümer in der letzten Nummer (29. Dezember) folgendermaßen verabschiedet: „Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, da sich mir unerwartet viel zu wenig Pränumeranten auf meinem Blatte theiligten um gewünschte leistungsfähige Kräfte bezahlen zu können, theils unerwartete Hindernisse von Seite der Redaktion veranlassen mich diese Nummer als Schlussnummer des „Pettauer Wochenblatt“ erscheinen zu lassen. Ich sage daher den Herren P. T. Öbnergern meinen Dank für der Theilnahme. Hochachtungsvoll Jakob Schön.“

(Besondere Kennzeichen.) Math. Stuchek, Sohn eines Grundbesizers in Slanzen bei Friedau hat sich gestürzt, nachdem er im Bezirke an zwei Orten eingebrochen und gestohlen. Dem Stadtrath zufolge, welchen das Untersuchungsgericht Friedau veröffentlicht, hat dieser Strolch zwei besondere Kennzeichen: auf der Stirne links eine Schramme, die von einem Schläge herrührt und einen hinkenden Fuß.

(Bermächtniß.) Fräulein Josephine Weiger, am 23. Dezember 1878 in Gili gestorben, hat zu Gunsten der deutschen Kirche daselbst fünfzigtausend Gulden vermacht.

(Fruchtboerse.) Die zweite Hauptversammlung der Grazer Frucht- und Mehlboerse hat den Herrn Karl Scherbaum j. zu Marburg in den Vörsenrath gewählt.

(Verunglückt.) Donnerstag den 2. Jänner schaufelte im hiesigen Südbahnhof ein Arbeiter den Schnee vom Dache, glitt aus, stürzte auf die Laterne und spielte sich mit der linken Brustseite am eisernen Pfahle. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Theater.

Am Neujahrstag fand die erste Nachmittags-Vorstellung in dieser Saison statt. Die Direktion wählte in Anbetracht des zu hoffenden Kinderbesuches das Märchen „Der verwunschene Prinz“, welches sich, wie das herliche Lochen von den zahlreich anwesenden Kleinen und ihren Begleitern bewies, einer günstigen Aufnahme erfreute, und sind wir der Ansicht, daß auch die künftigen Vorstellungen besucht sein werden, wenn die Direktion die richtige Auswahl zu treffen weiß, denn bei den außergerwöhnlich niedrigen Eintrittspreisen ist dieser Theaterbesuch ein Vergnügen, welches die Eltern wohl jedem Kinde gönnen sollten.

Abends wurde „Das Möbel aus der Vorstadt“, Posse von J. Nestroy, gegeben. Herr Dr. Pohl gab den reichen Spekulant in einer Type, wie sie eben nur auf Wiener Gründen heimisch ist, sowie auch Herr Brakl (Sigl) eine unübertrefflich komische Figur zur Darstellung brachte. An dem Agenten Schnoserl von Herrn Högl ist nicht nur nichts auszustellen, sondern müssen wir gerechterweise Herrn Högl alle Anerkennung zollen. Hier kam einer jener selten werdenden Menschen, welche für fremdes Leid Mitgefühl haben, in ausdrücklicher Weise zur Anschauung. Fr. Grozmann machte aus ihrer ziemlich belanglosen Rolle das, was eben daraus zu machen war, sowie auch Fr. Albrechts Bemühungen zu gefallen, nicht ohne Erfolg blieben.

Donnerstag den 2. Jänner kam unter dem Titel „Herzog Bugelaff“ das Schauspiel von Paul Heyse „Hans Lange“ zur Aufführung.

Hans Lange, ein Leibeigener des Herzogs Bugelaff, welcher in geistiger Auffassung von Verhältnissen weit über seinem Stande stand, war die Aufgabe der gänzlichen Verwilderung und Verbummung des präsumtiven herzoglich pommer'schen Thronerben zugebacht, doch Vaterlandsliebe und Zuneigung zu dem von Natur gut beaklagten und nur vom Hofmarschall, seinem Erzieher verdorbenen jungen Herzog Bugelaff, ließen Hans Lange die schwarzen Pläne des Swald von Rossow vereiteln. Diese Zeitperiode wurde uns in dem Schauspiel „Herzog Bugelaff“ vorgeführt.

Herrn Dr. Pohls Leistung als Hans Lang ist entschieden als gut zu bezeichnen, wofür auch die Verfallsbezeugungen, welche demselben von dem mächtig, doch dafür distinguirten Publikum zu theil wurden, sprechen. Auch in dialektischer Beziehung müssen wir Herrn Pohl als gelungen bezeichnen. Herr Dir. Bollmann war als Bugelaff eine angenehme Erscheinung, obwohl derselbe in dieser Rolle nicht sein Fach repräsentirte. Herr Gress als Großknecht Hennig war ein würdiges Seitenstück zu Hans

Lange. Bäuerliche Derbheit und Schlaueit, sowie auch Mißgunst fand hier eine der Wirklichkeit ziemlich nahe kommende Darstellung. Auch Herr Heller spielte seine Rolle ganz gut, wenn wir auch den Wunsch nach etwas Lebhaftigkeit nicht unterdrücken können. Der Herrn Brakl gespendete Applaus spricht günstig für seine Leistung, dessenungeachtet können wir nicht unterlassen, ihm mehr Fleiß im Memoriren zu empfehlen.

Fr. Albrecht als Herzogin Sophia war redlich bemüht, den Anforderungen zu entsprechen. Wenn es ihr nicht gelang, so mag dieß wohl nicht in Unfleiß, sondern mehr in der Ueberbürdung mit Rollen zu suchen sein, denn beinahe täglich spielt Fr. Albrecht eine andere Rolle — und wie vielseitig ist ihre Verwendung.

Letzte Post.

Dr. Herbst begibt sich nach Prag, um dort mit Rieger zu verhandeln.

Die politische Organisation in Bosnien-Herzegowina ist gänzlich durchgeführt.

In den Kreisen Batum und Kars haben sich die Abdcharen wegen Eintreibung der Steuern empört.

Die englischen Truppen haben den Vormarsch gegen Kandahar durch den Chawaja-Paß angetreten.

Nordamerika hat am 1. Jänner die Baarzahlungen wieder aufgenommen.



*) Preis 70 kr. ö. W., vorräthig in Fr. Herk's Buchhandlung in Graz, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet

Wer glaubt

an Brust oder Lunge zu leiden, der versuche sich ehestens mit dem neu erschienenen Schriftchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“, kurzgefaßte Anleitung zur Behandlung und Heilung dieser Krankheiten. Darin abgedruckte Anerkennungschriften verbürgen den Erfolg, wenn überhaupt Heilung noch möglich ist. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken.

für Orden- und Titelkram und Pensionen ihr Wissen und ihre Gesinnung feil bieten, sondern die, welche oft in bescheidenster Stellung, ja häufig sogar unter Hunger und Kummer das heilige Vestafener der Wissenschaft unterhalten. Wahrlich, mein Knabe, es wird eine Zeit kommen, wo Du begreiffst, was es für unser Vaterland zu bedeuten hat, daß dieses Feuer rein und hoch lodere. Es ist unser höchster Stolz und Ruhm. . . . Doch da sind wir an der Hausthüre. Warte hier, bis ich Dich hinein rufe.“

„Mich? Was soll ich denn da drinnen?“ „Das wirst Du sogleich erfahren“, gab mein Vater zur Antwort und ging hinein.

Ich blieb zurück, nicht sehr angenehmen Muthmassungen überlassen. Am Ende gibt Dir der Vater den Magister zum Lehrmeister, dachte ich, und recapitulirte in der Geschwindigkeit bei mir alles Bedenkliche, was mein sanfter und stiller Kamerad, des verstorbenen Dorfschulmeisters Fabian, der zum Beneficiaten „auf's Studiren ging“, von den Eigenheiten des alten Hairle zu erzählen wußte.

Die beiden kleinen Fenster der Stube im Erdgeschloß, welche das Studirzimmer des Magisters bildete, standen offen und ich hörte von drinnen die knarrende Stimme des Beneficiaten die Begrüßung meines Vaters beantworten.

Näher tretend sah ich den alten Hairle in einem sehr defekten Großvaterstuhl an seinem altsränkischen Schreibtisch sitzen, der mit einem Chaos von Büchern und Skripturen bedeckt war. Außer ein paar Stühlen war sonst kein Möbel in der Stube zu erblicken. Doch ja, dort am Fuß eines der Büchergestelle stand noch ein kleiner Tisch und hinter demselben sah mein Freund Fabian, die Augen auf ein vor ihm liegendes Buch geheftet. Er sah verstohlen auf und grüßte mich mit seinen guten braunen Augen, die sich aber sofort wieder in das Buch senkten. Der arme Bursch kam mir mit seinem bleichen, resignirten Gesicht wie ein in die Höhle eines Zauberers Eingesperrter vor, welcher jede Hoffnung auf Befreiung aufgegeben hatte. Und doch war der Fabian eigentlich ein munterer, sogar lustiger Junge, der bei meinen und Bertholds muthwilligen Streichen nicht selten der Dritte im Bunde gewesen ist. Aber freilich

„Er hatte früh das strenge Wort gelesen, Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut“ . . .

Er hatte seinen Vater sterben sehen und gehörte zu den Kindern, die nie das Haupt erheben können, ohne den Druck der Armuth darauf zu fühlen. Seine Mutter lebte kümmerlich von dem Ertrag eines Miniaturgärtchens, welches sie einst ihrem seligen Manne zuge-

bracht hatte und das sie jetzt mit eigenen Händen bebaute, wobei ihr Fabian getreulich half. Wenn er Abends die Bücher zugemacht, ging er mit der Sichel hinaus, um an den Feldrainen Gras für die beiden Kälber der Mutter zu holen. Wie oft hab ich ihm Reifig aus dem Wald oder Heubündel von der Wiese am Mühlbach oder Garben vom Acker heimtragen helfen, daß er schneller damit fertig würde und noch ein Abendstündchen mit uns spielen könnte! Denn wir Alle hatten den Fabian lieb. Er war beim ganzen Dorf in hoher Gunst und es galt als ausgemacht, daß er 'mal ein Hairle werden würde, der alle anderen ausstechen mußte. Ihren Fabian eines Tages Primiz halten zu sehen, das war nämlich auch das Ideal seiner Mutter, und als der Beneficiat sich erboten hatte, den talentvollen Knaben zu unterrichten, da sah die gute Frau dieses Ideal im Geiste schon verwirklicht.

(Fortsetzung folgt.)

Dankfagung.

Die Vorsteherung des kath. Frauenvereines fühlt sich angenehm verpflichtet, allen P. T. Wohlthätern den innigsten Dank auszusprechen für die Gaben, welche sie zum Christbaume des Vereines so reichlich spendeten, daß 130 arme Schulmädchen theils mit Beschuhung, theils mit warmer Winterkleidung theilhaft werden konnten.

Möge das neue Jahr für alle Wohlthäter des Vereines ein recht gesegnetes sein.

Vorsteherung des kath. Frauenvereines zu Marburg am 2. Jänner 1879. (23)

Dankfagung.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg beehrt sich hiermit, seinem hochgeschätzten Ehrenmitglied, Herrn **Georg Stark**, welcher auch im heurigen Jahre durch eine Spende von 21 Paar neuen Schuhen den Verein in so bedeutendem Maße in seinem humanitären Streben in edler Weise unterstützte, den innigsten Dank auszudrücken.

Die Vereinsleitung. (25)

Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte dankt hiemit dem löblichen Unterstützungsvereine im Namen des hiesigen Bezirkskörpers, der theilhaftigen armen Schulkinder und deren Eltern — für die reichlichen Spenden an Bekleidung, Beschuhung und an Schulrequisiten.

Durch letztere ist es den einzelnen Klassenlehrern besonders ermöglicht, bedürftige Schüler im Laufe des Schuljahres rechtzeitig nach Bedarf zu theilen, und dieselben vor Hemmnis im Fortschritte zu bewahren.

Fünftklassige Volksschule zu St. Magdalena am Tage der unschuldigen Kinder 1878.

Ant. Tschek, Oberlehrer. (24)

Verloren eine Brieftasche mit 49 fl. und einigen Sechsern auf dem Wege vom Hauptplatz bis zum Lokale des Herrn Rieder in der Herrergasse. (18)

Auskunft im Verlag dieses Blattes.

Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte spricht seinen hochgeehrten P. T. Kunden für das ihm geschenkte Vertrauen den herzlichsten Dank aus und empfiehlt seine am Lager befindlichen **Pferdegeschirre**, alle Gattungen **Reit- und Reiferequisiten** und in dieses Fach gehörigen Nebenhandtheile zu den möglichst billigsten Preisen zur gefälligen hochgeneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll
Anton Pref,
Reimermeister. (19)

Eine Dame

ertheilt unter mäßigen Bedingungen **Clavierunterricht zur höheren Ausbildung.**

Ueber Erfolge stehen beste Referenzen zu Gebote. — Näheres im Comptoir d. Bl. (30)

Ein Handlungshaus mit Essigfabrik

36% Reingewinn nachweisbar ist wegen Familienverhältnissen in einem größeren Markte Untersteiermarks unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder in der Nähe von **Billach** zu vertauschen. Der Preis ist 11—12000 fl., worauf fl. 3000 Sparcassageld haften.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Schlesinger, Burgplatz.

Dampf-, Douche- & Wannenbad täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kartin. (32)

Sonntag den 5. und Montag den 6. Jänner 1879

in Götze' Bierhalle

Grosses

Concert & Gesangs-Soirée

von die

Ersten Wiener Gaude-Brüder

Anfang an beiden Tagen 7 Uhr. Entrée 20 Kr. Näheres die Plakate. (29)

Ein großer Eiskeller

ist sogleich zu verpachten bei **Jos. Kartin.** (21)

Ein Holzverschleißer,

welcher Kaution leisten kann, wird gesucht von **W. Ehrenberg.** (28)

Faschingkrapfen

täglich frisch, empfiehlt

A. Reichmeyer, Conditor. (7)

Zwei Wohnungen,

jede bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., die eine in der Kaiserstraße und die andere in der Schillerstraße gelegen, sind sogleich zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer **Cajetan Pagani Nr. 14.** (10)

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte dankt dem P. T. Publikum für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, und bittet, ihn auch fernerhin mit den geschätzten Aufträgen zu beehren, wofür er bestrebt sein wird, durch solide Bedienung und reelles Gebahren das P. T. Publikum vollstens zufrieden zu stellen.

Josef Riess,
Bau- und Möbeltischler,
Schmiedergasse Nr. 5,
vormals Schmiederer. (9)

Öffentliches

Dankschreiben aus Wien.

Lungenkrampf und Husten mit Athembeschwerden bei einem Siebzigjährigen, blos durch Anwendung von **echtem Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier** und **Brust-Malzextractbambons** geheilt, nachdem ihm das Leben schon abgesagt war.

Schon vor mehreren Jahren litt ich 71jähriger Mann an Athembeschwerden, Lungenhusten und zeitweiligem Lungenkrampf derart, daß ich selbst an meinem Leben verzagte und alle Bekannten mir bereits das Leben absprachen.

Da nun die berühmten **Johann Hoff'schen Malzpräparate** aus der k. k. Hof-Fabrik, **Wien, Graben, Bräunerstrasse 8**, schon so vielen Tausenden geholfen, glaubte ich noch einen Versuch damit machen zu müssen. Ich begann vor einigen Wochen das **Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier** mit **Malz-bambons** zu trinken. Kaum faßte ich selbst die wunderbare Thatsache, daß nach der vierten Flasche schon der Husten sich linderte und nach längerem Gebrauch alle Leiden völlig verschwunden waren; der Dampf, der mir bisher so schwer auf der Brust lag, ist fort, ich kann frei athmen und meine erste That ist die, daß ich vor Gott und aller Welt meinen tiefen Dank gegen den Erfinder dieses so heilsamen Getränkes ausspreche. Gern bin ich bereit, Jedem, welchem daran liegt, dieses mündlich zu bestätigen. (1389)

Wien, Währing, Herrngasse 88.

Franz Wettengl.

General-Depositeur für Steiermark:

M. Fitz, Herrngasse in Graz.

Verkaufsstellen in Marburg: bei **Hrn. F. Ritter,** Kaufm., in **Ulli: Kupferschmied,** Apotheke, in **Pettau: H. Pirker,** in **W. Graz: H. Kordik.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Anzeige.

Bezugnehmend auf die in diesem Blatte eingeschaltete gewesene „Voranzeige“ erlaube ich mir, dem hochgeehrten Publikum die Uebernahme und Eröffnung des Gasthauses

Hotel Mohr

in der Herrngasse mit 5. d. M. zu melden.

Es wird mein Bestreben sein, den P. T. Herren Gästen stets echte Naturweine, vorzügliches **Schreiner'sches Grazer Märzenbier**, geschmackvolle Küche, gutes **Gabelfrühstück**, bei sorgfältigster Bedienung und billigen Preisen zu bieten.

Ebenso empfehle ich mich den Herren Reisenden bestens, hoffend, deren Zufriedenheit durch reinliche und billigt berechnete Passagierzimmer zu erwerben.

Achtungsvoll

Rudolf Babinsky. (27)

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Pakete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn blos 30 Kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit **Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quantitäten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl.	1.80
1a " " Plant	" " "	1.70
1a " " nativ	" " "	1.30
1a Arab. echter Mokka	" " "	1.50
1a Feinster Java	" " "	1.45

versende in Säcke à 4 3/4 Kilo Netto unter Nachnahme des Betrages.

Ausführlichen **Preis-Courant** sende auf Verlangen franco.

G. Singer, Triest.

(1386)

Claviere (Stutzflügel und lange Flügel) — Pianinos —

Harmoniums (amerikanische Orgeln)

werden billigt ausverkauft und ausgeliehen. Näheres in der

Pianoforte-Leihanstalt vis-à-vis Café Pichs.

(26)

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage Hiesu, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Kröpfen, Bluthusten, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche u. c., leiden, ferner Reconvaleszenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und als sehr empfohlenen

Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebens-thätigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen weni-gieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nächtlichen er-schöpfenden Schweiß, durch Lösung des Schleimes der quälenden Husten, und wird durch theilweise Abheilung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verkalzung (Härtung) und dadurch Gestand des Lebens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Mitthei-lungen renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Herrn Apotheker J. Herbabny in Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald sah ich an mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Wiener Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen gün-stigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schien gebrochen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups, an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Ge-wissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gelunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese sithlichen Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Leiden haben!

Mit nochmaligem Danke zeichnet u.

Sißing bei Wien, den 23. März 1873.

Fanni Reimer, Fin.-Bez.-Commissärs-Witwe.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Bro-schüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohl-schmeckend und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. (1870)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY,

Noubaun, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben. Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrieu, Graz: Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Dirichs.

Lager
aller französischen
und englischen
Spezialitäten
aus Gummi.
E. v. Walkowski

Feinste
Gummi u. Fischblasen.

Lager
von
aller Arten von
Verbandstoffen und
chirurgisch. Fabrikate,
orthopädischen
Maschinen
und künstlichen
Gliedern.
1478)

Bandagist u. Hygieist
Wien
I., Bognergasse Nr. 1.
Preiscourante
gratis u. franco.
Wohl assortirtes Lager
von Bruchbänder
aller Konstruktionen,
Suspensorien,
Mieder,
Geradehalter,
Inhalations-
Apparate,
Urinhalter,
Respiratoren,
Periodentaschen
und Spritzen.

Lager
von Gummivaaren,
Patent-Gummi,
Hart-Gummi und ge-
webten Gummivaaren.
Alle Artikel
für Pferde
aus Gummi.

Englische
Kraempfad er
Strümpfe.

Krauzösische
Irrigateure
und
Clystompoms.

1871

K. K. HOF - PARFUMERIE
Gegründet im Jahre 1831
Treu, NUGLISCH & Co. NACHFOLGER
WIEN CARL THIES WIEN

Auerkannt vorzügliche Zahn- und Mundreinigungsmittel.
Odontine.
Vorzügliche Zahnwaare, reinigt die Zähne, ohne deren Schmelz zu ver-
letzen, erfrischt und festigt das Zahnfleisch und befreit den übrigen Mund
dem Mund.

Myrrhine.
Vorzüglichstes Mundwasser, welches das Anlegen des Zahnsteines, sowie
durch seine desinfectirende Kraft bei fortgesetztem Gebrauche das Hochwerden der
Zähne verhindert.
In bezuglichen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfümerien führen.
Treu, Nugslich & Co. Nachfolger, Carl Thies
K. K. Hof-Parfümerie-Waaren-Fabrik in Wien.

Nach Bosnien

und Herzogowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir
in Folge dessen genöthigt, unsere
Chinasilberwaaren - Fabrik
ausnahmslos aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachtvoller Chinasilber-
erzeugnisse schliesslich tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausserordentliche
Bereitschaft werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel . . . fl. 3.50 fl. 1.50	1 St. Butterdose . . . fl. 5. — fl. 2. —
6 „ Speiselöffel . . . fl. 7.50 fl. 2.30	1 Paar Leuchter . . . fl. 8. — fl. 3. —
6 „ Tafelmesser . . . fl. 7.50 fl. 2.30	6 St. Messerkasten . . . fl. 5. — fl. 2.70
6 „ Tafelgabeln . . . fl. 5. — fl. 2.30	1 St. Zuckergänge . . . fl. 2.50 fl. 1. —
1 „ Suppenkühler . . . fl. 5. — fl. 2.30	6 „ Dessertmesser . . . fl. 6. — fl. 2.50
1 „ Milchschöpfer . . . fl. 3.50 fl. 1.50	6 „ Dessertgabeln . . . fl. 6. — fl. 2.50
1 „ Zuckerdose . . . fl. 14. — fl. 8. —	1 „ Salzfahel . . . fl. — fl. 70

Neuere Knopfgarnitur in. Maschine fl. 1. — 1 Stück Cigaretten-Zabakdose fl. 2. —
Ferner prachtvolle Taschen, Kaffee- und Theelassen, Tafel-Aufsätze, Girandole,
Zuckerstreuer, Perforirte, Zahnstocher-Behalter, Essig- und Del-Garnituren und
noch viele andere Artikel u. c. zu ebenso schonend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:
6 St. Esslöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel,
alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasselbe von Britannia-Silber alle 24 St. in elegantem Etui nur fl. 7.
Abstellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft angeführt.
E. Preis, Wien, Rothenthurmstrasse 29.

Wir verschenken an Jedermann

die nothwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie Kaffee- und
Speiselöffel, Messer und Gabel u. c.

Wir haben von der Genueser-Fabrikation der jüngst so weit gewordenen
englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sammtliche bei
uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für
Brauch und 1/2 Theil des Arbeitslohes zu verschenken.
Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem
Artikel angelegten Preises, bis als Vergütung der Bruchkosten von England bis
Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohes, erhält Jedermann folgendes

Umsatz:
6 St. Britannia-Silber-Speiselöffel, 6 St. ebensolche Kaffeelöffel,
zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, leisten jetzt alle
12 Stück zusammen
Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, fernere
ebensolche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet,
leisten jetzt alle 12 Stück zusammen
Milchschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt
Suppenkühler, schwerer Qualität, aus dem besten Britannia-
Silber, früher fl. 4, jetzt
Anderem elegante Teelöffel, per Paar fl. 1. —, 2. —, 2.50, 3. —, Tasfen
fl. 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —,
fl. 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —,
fl. 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —,
fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —,
fl. 3.25, 4. —, 5. —, und noch unangähliche Artikel.

Beizonders zu beachten:
6 Stück Tafelmesser, fernere Britannia-Silberwaaren mit engl. Stahlklingen,
6 Stück ebensolche Gabeln, 6 Stück schwere vorzügliche Speiselöffel,
6 Stück ebensolche Kaffeelöffel, zusammen 24 Stück, welche früher fl. 15
gekostet haben, leisten jetzt zusammen
alle 24 Stück nur fl. 4.60.
Alle diese Gegenstände sind aus jenem Britannia-Silber angefertigt
und wird für das Maßgebende bestehen

15 Jahre garantirt.
Es beweis sich Jedermann die Bestimmung so rasch als möglich eingehenden,
nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit alles was vergiffen sein dürfte
Kette und allseitiger Beliebtheit für die 1. Offert-sungat. Provinzen:

**General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken
Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstrasse 6.**

Verstorbene in Marburg.
27. Dezember: F e r e n z y Karl, Lehramtskandidat, 18 Jahre, Körntnerstrasse, Lungentuberkulose; 28.: V a d-
ner Friedrich, Waife, 18 Monate, Mühlgasse, Croup;
B u r t a r d Karl, Privatbeamter, 72 Jahre, Herrngasse,
Altersschwäche; 29.: G e i e r Maria, Konduktorsgattin,
26 Jahre, Tegetthoffstrasse, Lungentuberkulose; 31.:
M a h l a c h e r Josef, Köchinsohn, 1 Monat, Brunndorf,
Fraisen; 1. Jänner: S i v e y Margaretha, Diaktersfrau,
50 Jahre, Tegetthoffstrasse, Gebärmutterentzündung; 2.:
V ö s c h u g Cäcilia, Realitätenbesitzerin, 76 Jahre, Pober-
scherstrasse, Herzbeutel-Wassersucht.

Wettan, 3. Jänner. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 6. —, Korn fl. 4. —, Gerste fl. 3.40, Hafer fl.
2.50, Rukurup fl. 4. —, Hirse fl. 3.40, Heiden fl. 4. —,
Erdäpfel fl. 1.80 pr. Hstl. Rindschmalz fl. 1.10, Schwein-
schmalz 72, Speck frisch 52, geräuchert 80, Butter fl. 0.80,
pr. Algr. Eier 4 St. 10 Kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 66,
Schweinefleisch jg. 56 Kr. pr. Algr. Milch frische 10 Kr.
pr. Utr. Holz hart fl. 3.80, weich fl. 2.20 pr. Abmt.
Holzkohlen hart 80, weich 60 Kr. pr. Hstl. Heu fl. 2.40,
Lagerstroh fl. 2.20, Streu stroh fl. 1.40 per 100 Kg.

Marburg, 4. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 6.80, Korn fl. 4.40, Gerste fl. 4.30, Hafer

fl. 2.60, Rukurup fl. 4.40, Hirse fl. 4.10, Heiden fl. 4.30,
Erdäpfel fl. 2.40 pr. Hstl. Bifolen 14, Linsen 23, Erbsen
26 Kr. pr. Algr. Hirsebrein 10 Kr. pr. Utr. Weizengries
24 Kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 17, Poentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 52,
geräuchert 74 Kr., Butter fl. 1.05 pr. Algr. Eier 2 St.
7 Kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jung
57 Kr. pr. Algr. Milch fr. 12 Kr., abger. 10 Kr. pr. Liter.
Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10.
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.20 pr.
Abmt. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 Kr. pr. Hstl.
Heu 2.50, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Kg.

Einladung

an alle Mitglieder zu der am 15. Jänner 1879 um 7 Uhr Abends im Casino-Speisesaal, I. Stock stattfindenden

Generalversammlung des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.

Programm:

1. Eröffnung.
2. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
3. Rechenschaftsbericht u. zw.
 - a) vom Kassier,
 - b) vom Dekonomen.
4. Auswahl der Ausschussmitglieder, eventuell Auflösung des Vereines.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Freie Anträge.

Die Vereinsleitung.

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem **Weinschank Rärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtgebäude; — dean dort wird nur der bei den **Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete Fraunhofer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Litter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die große **Bouteille** um **45 Kreuzer** abgegeben.

Für nur fl. 4.50 Oe. W.

bekommt man dieses Alles zusammen unter **Garantie für reele Waare!**

- 2 grosse Chinasilber-Tafelleuchter.
- 1 prachtvolle Metall-Zuckerdose.
- 1 echt chinesische Theebüchse s. einem Packet echt chinesis. Thee und Rum.
- 1 compl. Schreibgarnitur, 50 Briefpapiere, 50 Couverts und alle Schreibrequisiten.
- 1 prachtvolle, gutgehende Uhr, als Zierde für jedes Zimmer.
- 1 prachtvolle Wiener Pfeife, mit Chinasilber beschlagen.
- 1 ganze Toilette-Garnitur, bestehend aus 3 Kämmen, Zahnbürsten und 6 echten Rosen- und Moschus-Seifen.
- 1 prachtv. Photographie-Album mit 6 pikant. Photographie-Originalen.
- 12 ewig weiss bleibende Löffel.
- 1 schöne Jux-Cigarrentasche.
- 1 eiserne Geldsparkasse z. Sperren.
- 1 prachtvolle Zimmer-Lampe.
- 1 prachtvolle Näh-Cassette.

Dieses Alles zusammen kostet **nur 4 fl. 50 kr.** Wünscht Jemand dieses Lager versendet, so kostet die Verpackung und die Kiste 45 kr. im grossen Ausverkauf

Wien, Praterstrasse 16.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.** wenn kein anderes Mittel hilft. Bei Herrn **W. König, Apotheker.** (20)

Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg.

Vom 28. Dezember bis 4. Jänner 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius	Luftdruck Mittel in Centimeter	Witterung
Samstag	+3.1	73.6	fast bewölkt
Sonntag	1.7	74.0	halb bewölkt
Montag	4.1	74.1	heiter
Dienstag	9.5	74.1	bewölkt
Mittwoch	8.3	74.1	heiter
Donnerstag	7.9	73.0	fast bewölkt
Freitag	1.2	73.6	bewölkt

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends. Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Eriest:

Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends. Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Eriest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Eriest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Eilzüge.

Wien-Eriest.

Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm.

Eriest-Wien.

Ankunft 2 U. 30 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Weil's Dresch-Maschinen

mit neuesten Verbesserungen zu den allerbilligsten Preisen.

Weil's Häcksel-Maschine

k. k. Patent für Oesterreich-Ungarn. Neueste und Beste.

Patent Schrot-Mühlen

von fl. 40.-- an.

Moritz Weil jun. in Wien,

Franzensbrückenstraße 3, neben dem Praterstern, Maschinenfabriks-Niederlage. Für Wiederverkäufer guter Rabat.

Die besten, beliebtesten und billigsten, welche es gibt, mit den allerneuesten Verbesserungen versehen, für eins, zwei bis acht Bughiere, sowie Handdreschmaschinen, feststehend oder fahrbar. — Mit Strohschüttler, mit Siebschüttler oder mit Puhwerk zu den allerbilligsten herabgesetzten Preisen.

Deren größte Sorte bei Handbetrieb 6—800 Pfd. Häcksel oder grünes Futter schneidet, Stroh, Heu, Spreu, Klee zc. zc. Ein Mann dreht sie andauernd ohne Anstrengung, ein Mann bedient sie, ist auf 4 Längen verstellbar, nimmt sehr wenig Raum ein und ist die beste, welche es gibt.

Für alle Getreidearten und für Kukuruz von den kleinsten bis zu den größten Sorten für Hand-, Göpel- oder auch Dampfbetrieb, mit einer stündlichen Leistung von 1 Centner bis 10 Centner je nach Feinheit, mit gezahnten oder gerippten Walzen. (1111)

Fiakerei-Geschäft. Lokalveränderung.



Der ergebenst Gefertigte zeigt hiermit an, daß er sein Fiakerei-Geschäft, welches sich bis her im **Hotel „Möhr“** befand, mit 15. Dezember 1878 in das **eigene Haus, Burggasse Nr. 26** rückwärts dem Casino und in das **Hotel „Erzherzog Johann“** verlegt hat.

Das Geschäft hat 16 Pferde und 9 Wägen, darunter 2 elegante Landauer. Die Wägen tragen die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Bei diesem Anlasse fühlt sich der Gefertigte angenehm verpflichtet, den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Vertrauen den freundschaftlichsten Dank auszusprechen und fügt gleichzeitig die ergebenste Bitte bei, ihn auch in Zukunft mit demselben Vertrauen beehren zu wollen.

Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse, ebenerdig links machen.

Es zeichnet sich

hochachtungsvoll

Rudolf Mikusch,

Haus- und Fiakereibesitzer, Burggasse Nr. 26, über: Hotel „Möhr“

1443)

Sehr wichtig für Kranke!

Echtes russisches MAGEN-ELIXIR

von Dr. A. Myrov.

Dieses, von Dr. A. Myrov, ersten Lazareth- und kaiserl. russischen Hofarzt, erfundene Magen-Elixir ist das vorzüglichste Mittel anerkannt bei allen Magenkrankheiten, wie Verstopfung Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Ueblichkeiten, besonders Magenkrämpfen, bei Milz- und Leberkrankheiten, sowie wie Wasserucht und als Blutreinigungsmittel zc., indem es den Magen von allen unverdaulichen Speisen und schlechten Säften reinigt und das Blut regelt.

Tausende von Zeugnissen und Anerkennungschriften über die so vortreffliche Wirkung liegen zur Einsicht bereit.

Preis einer Flasche nebst Gebrauchsanweisung 75 kr.

Nur echt, mit Schutzmarke versehen, zu beziehen in Marburg: W. König, Apoth. — Sachsenfeld bei Eilli: J. Zanitsch — Eilli: J. Kupferschmidt, Apoth. — Leibniz: O. Rusheim, Apotheker. (1407)

Mit nur **50 kr.** als Preis eines Original-Loses sind zu gewinnen **1000 Dukaten** 1487 effektiv in Gold.

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfonds veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 100, 100 Dukaten Gold** **100, 100, 100, 100 Gulden Silber** **3 Wiener Communal-Lose**, deren Haupttreffer **200,000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in **Gold und Silber**, zusammen im Werthe von **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franto-Zusendung der Lose und f. B. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der UNION-BANK, Wien, Graben 13.